

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 54 (2015)

Heft: 3: Grün und Bau = Bâtiments végétalisés

Buchbesprechung: Literatur = Notes de lecture

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

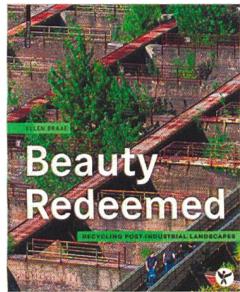
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notes de lecture



Beauty Redeemed Recycling Post-Industrial Landscapes

Ellen Braae

336 S., 22,5 x 27,5 cm, Hardcover,
farb. Abb., englisch, Birkhäuser
2015, ISBN 978-3-0356-0346-0

Warum lohnt es sich, ein weiteres Buch über post-industrielle Landschaften zu lesen? Diese Frage stellt sich die Autorin und beantwortet sie mit dem Wunsch, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der neu genutzten Industriegebiete in einem übergreifenden Dialog zu betrachten. Sie untersucht drei Ausgangshypothesen. Erstens: Die Umnutzung von Industrieruinen trägt zu einer umfassenden künstlerischen Neuinterpretation des Existierenden bei und hinterfragt damit auch unsere Vorstellung von Nachhaltigkeit. Zweitens meint Braae, dass Industriegebiete als neues Kulturerbe zu verstehen sind, wobei ihre Neu- und Umnutzungen zu Verbündeten der Erhaltung werden. Als dritte Hypothese vertritt die Autorin die Auffassung, dass die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Projekte einen erkenntnistheoretischen und gestalterischen Durchbruch darstellen, und Entwerfende immer noch von den Ideen und Interventionen in vielen gedachten oder realisierten Beispielen lernen können. Die von Industrieruinen ausgehende Faszination, ihr Wert als Erinnerungsstätten und als neue urbane

Landschaften, Design als Raumein- griff, um Änderung anzustossen, Zeitabläufe sichtbar zu machen und Kreativität anzuregen: ein Rückblick mit weiter Aussicht. Viel Interessantes und fein Gedachtes findet sich in diesem Werk.

sp



Criticat 15

124 pages, 16 x 23 cm,
noir et blanc, n° 15, 2015,
ISBN 978-2-9544284-4-4

Criticat est une revue critique d'architecture, indépendante et exempte de publicité. Réalisée et éditée par l'association Criticat, la revue semestrielle se veut un espace de réflexion permettant d'observer les transformations de notre environnement, une critique engagée du monde tel qu'il se construit. Et pour se forger une opinion, les dix premiers numéros sont disponibles gratuitement en ligne sur le site www.criticat.fr Dans le cahier 15, sous la rubrique intitulée «visite», une incursion par Flavien Menu dans les murs du prestigieux campus bâlois de Novartis nous guide à travers l'histoire, l'architecture, l'art et le paysages de cette opaque oasis dérobée à la ville et décortique pour nous les stratégies du géant pharmaceutique. Dans «correspondance», La lettre de Porto, d'André Tavares, retrace un bref état de l'architecture portugaise et des défis quelle rencontre.

cap

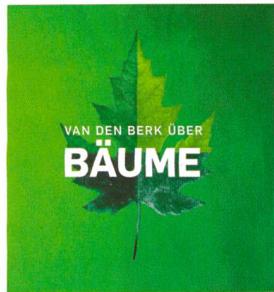
Forst Catalogue

Stefan Gndl et al. (Neubau)

432 S., geb., farb. Abb., englisch,
Lars Müller Publishers, 2014,
ISBN 978-3-03778-435-8

Wem Bäume am Herzen liegen, der kann auf den Kauf dieses Buches verzichten. Die Veröffentlichung des Designstudios Neubau wird bescheiden als «Druckübersicht» zu einer digitalen Sammlung von freigestellten Baumsilhouetten bezeichnet. Mag die Verpackung noch so voluptuös daherkommen – das Buch ist dick, schwer und mit edlem Munken-Papier hochwertig gestaltet –, so vermag dies leider nicht über dessen mageren Inhalt hinwegtäuschen. Beim ersten Durchblättern staunt man über die verschiedenen Baumsilhouetten und «Forestscapes» (profan: Visualisierungen von Wald, zusammengesetzt aus diesen freigestellten Baumsilhouetten Berliner Stadtbäume). Bei näherem Hinsehen irritiert aber die völlige Zusammenhangslosigkeit der ausgewählten Bäume. Die Grafikdesigner von Studio Neubau erklären ihre Auswahl so, dass sie die überdimensionierten Letter «NEUBAU» über eine Stadt karte von Berlin legten; die Eckpunkte der Buchstaben bestimmten, wo in der Stadt die Bäume fotografiert und aufgenommen werden. Im Einleitungstext wird dann weiter schwadroniert: «However, content connects us all. It is here where Neubau pays tribute to the work of Joseph Beuys in an attempt to clarify Forst's pure intension (!) and transparency of concept as analogous to that of (past) artist and (present) designer.» Hier wird uns suggeriert, es sei Gehaltvolles geschaffen worden, wogegen doch nur Berliner Grafik- Praktikanten in mühseliger Kleinar-

beit am Bildschirm Bäume vom Bildhintergrund gelöst haben und diese Bilddateien nun als Datenbank verfügbar sind. Hätte man für das Buch nicht wenigstens eine Baumexpertin oder einen Landschaftsarchitekten beiziehen können, die für eine spannendere oder sinnvollere Baumauswahl oder deren korrekte Benennung gesorgt hätten? Beispielhaft ist die Bezeichnung «*Pappula nigra 'Italica'*». Trotz des interessanten Gestaltungskonzepts ist der Forst Catalogue leider wenig inspirierend und als Coffee Table Book nicht glamourös genug. gf



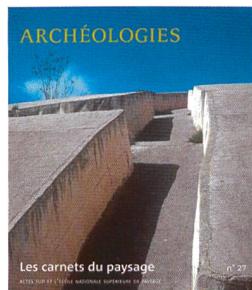
Über Bäume

Boomkwekerij Gebrüder Van den Berk (Hg.)

1030 S., 22 x 22 cm, geb., zahlreiche Farbfotos, 2. Auflage, Niederlande 2015, ISBN 978-9-49179-906-8

Was uns die Baumschule der Gebrüder Van den Berk aus den Niederlanden vorlegt, ist für Baumliebhaber und Fachleute eine wahre Augenweide. Bereits die erste Ausgabe war viel mehr als blos ein Baumschulkatalog, sie bot mit informativen Kurztexten und mit guten Fotografien illustriert eine schöne Übersicht über die meisten heute im Handel erhältlichen Gehölze Mitteleuropas. Während die alte Auflage mittlerweile kostenlos auf der Homepage der Firma abrufbar ist, wurde für die zweite Auflage viel Arbeit investiert: Unzählige ausgezeichnete Fotografien von ausgewachsenen Bäumen (und nicht etwa von Baumschul-exemplaren) sind im Buch enthalten und eignen sich bestens als Referenzbilder. Kurze und lesens-

werte Texte leiten jede Gattung ein, unzählige Arten und Sorten laden ein, sich wieder einmal die Fülle an in der Planung einsetzbaren Gehölzen vor Augen zu führen. Eine Legende sowie ein Index von Baumerkmalen vereinfachen die Suche nach bestimmten Kriterien, beispielsweise nach Streusalz resistenten Pflanzen, Pflästerung vertragenden Bäumen oder Bienennährgehölzen. Dieses sorgfältig gestaltete Buch enthält über 1000 informative Seiten, ist in vier Sprachen erschienen (Deutsch, Englisch, Französisch und Niederländisch) und bietet die derzeit wohl schönste Übersicht «über Bäume». gf



Les carnets du paysage

Inventer des plantes (carnet n° 26)
Archéologies (carnet n° 27)

Ouvrages collectifs

Environ 200 p., 21 x 24 cm, ill. couleur, français (english abstracts), édités par Actes Sud et l'Ecole nationale supérieure de paysage, Carnet des paysage n° 26: 240 p., 2014, ISBN 978-2-330-02890-9, Carnet des paysages n° 27: 192 p., 2015, ISBN 978-2-330-03660-7

Après l'excellente édition 2014 «*Inventer des plantes*», qui traitait des interactions entre règne végétal et sociétés voici le cru 2015 des

carnets du paysage «*Archéologies*» qui interroge cette discipline d'observations et de relevés sous toutes les coutures. Dans le no 26 «*Inventer des plantes*», le végétal est approché sous trois angles: hérédités, propagations, enracinements. Le premier décrit la biodiversité naturelle ou anthropique avec par exemple «*l'insoupçonnable naissance de la pomme dans les montagnes célestes*», enquête scientifique et historique menée par Catherine Peix dans les forêts de pommiers sauvages du Kazakhstan. Le deuxième volet traite de la fabrique de plantes, du semis au paysage. Trois entretiens de pépiniéristes démontrent la diversité des philosophies de sélections, multiplication et productions. Enfin inventer, c'est aussi créer, comme en témoignent les travaux de l'artiste au parcours arborescent Bob Verschueren, présentés par Gilles A. Thiebergien. Notre relation aux plantes s'exprime également par le texte «*Eloge du dehors*» de l'artiste botaniste Liliana Motta, où son tête à tête avec les Polygonum réanime remarquablement le débat indigènes versus invasives.

Dans le récent carnet «*Archéologies*», il est beaucoup question de traces, d'épaisseur de façonnage et de trouées. Anne Allimant-Verdillon nous détaille sa pratique d'archéologue de jardin et comment les résultats obtenus ont changé le regard porté aux jardins jusqu'alors considérés comme éphémères. A l'instar des vestiges construits, les strates de terre contenant le patrimoine vivant révèlent aussi en germant quelque chose des pratiques passées. Dans cette même perspective d'attention singulière portée au sol, Denis Delabaere sonde deux projets de la paysagiste Catherine Mossbach et sa manière d'opérer. A la croisée des disciplines, l'art s'illustre sous les traits de l'intrigante image de couverture intitulée «*Grande Cretto*», immense voile de béton lézardé que l'artiste Italien Alberto Burri étend à l'emplacement du village détruit de Gibellina.

De façon plus général, «les Carnets du paysage souhaitent envisager l'archéologie comme un dispositif mental et pratique pour poser la question des temporalités qui traverse les paysages».

cap



21 Pfäde

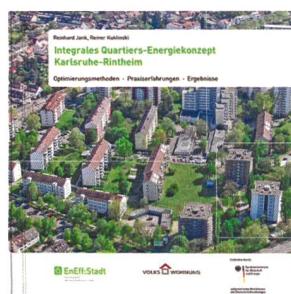
Boris Sieverts
Reihe: geografische Monografien
des Büros für Städtereisen

42 S., 29,7 × 21,0 cm, geheftet,
21 farb. Abb., Selbstverlag 2015, Be-
stellungen: borissieverts@gmx.de

Es ist eine dieser Ideen, bei denen man denkt: wie toll! Hätte man auch selber drauf kommen können, ist man aber nicht. Und dann gibt man sich der schieren Freude des Stöberns und Entdeckens hin und ist froh, dass es nicht nur bei der Idee geblieben ist, sondern sie auch die passende Umsetzung gefunden hat. Das wunderbare kleine Werk von Boris Sieverts gehört zweifellos in diese Kategorie. In «21 Pfäde und ausgefahren Spuren in Kölner Vororten, wiedergefunden mit Google earth» trägt Sieverts Beispiele informeller Planungen zusammen, die sich als manifestierter Zeitgeist in den Raum eingeschrieben haben. Durch den Fokus auf das Flüchtige erzählt die Publikation wie nebenbei von grossen Aufbrüchen und städtebaulichen Würfen, die sang- und klanglos untergingen, oder als teuer bezahlte Lehrstücke heute Mahnmale fehlgeleiteter Planungen sind. Die Publikation ist in querliegenden Doppelseiten aufgebaut, links die Erläuterung, rechts formatfüllend der Screenshot aus Google earth. Sieverts begegnet den trampelpfad-

durchzogenen Orten rund um Köln mit Empathie. Die bereits 2009/10 angefertigten Screenshots sind zum Teil bereits Relikte der Vergangenheit, die von der offiziellen Planung überschrieben wurden. Die recherchierten Details zu den Orten geben Einblicke in das Spannungsfeld der vergessenen Wegeverbindungen. In den Kurztexten wird der Autor spürbar, wenn er beispielsweise die Abfolge von informellen Wegen und den sie umgebenden Freiräumen in Köln-Nippes als eine der «schönsten Sequenzen» bezeichnet, «die der Kölner Stadtraum zu bieten hat», oder die Pfadlandschaft in Weidenpesch als «suburbanes, postindustrielles Eden» portraitiert. Mit 21 Beispielen aus Köln bleibt die Publikation lokal, ist jedoch auch ohne Ortskenntnis bereichernd, weil sie einen neuen Blick auf die Umgebung wirft und hilft, auch andernorts die Wahrnehmung der Alltagsorte zu schärfen. Boris Sieverts möchte man zurufen: weitermachen! Und sich auf die nächsten Ausgaben aus München, Stuttgart, Heidelberg und Kaiserslautern freuen.

sw für die Energiewende auch eine Minimierung des Primärenergieeinsatzes und der CO₂-Emissionen erreicht wird. Das Quartier weist derzeit 36 Gebäude mit 1243 Wohneinheiten auf, die aus den 1950er- und 1960er-Jahren stammen. Die Publikation beschreibt die Ausgangslage in Rintheim, die Vorgehensweise bei der «integralen Quartierssanierung» und die bis 2013 erzielten Ergebnisse. Im Anhang wird auf Fragen zur Methodik bei der energetischen Bilanzierung und Optimierung von Wohnquartieren eingegangen, die auch für andere Quartierprojekte von Interesse sind.



Integrales Quartiers- Energiekonzept

Reinhard Jank, Reiner Kuklinski
133 S., farb. Abb., kartoniert, Hg.
pro:21 GmbH, Fraunhofer IRB
Verlag 2015,
ISBN 978-3-8167-9421-9,
auch als E-Book erhältlich

Das hier beschriebene beispielhafte Vorhaben des Stadtquartiers «Karlsruhe-Rintheim» ist Teil der Initiative EnEff:Stadt und zeigt auf, wie neben der Kostenoptimierung



Naturerbe der Schweiz – Die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung

Raymond Beutler, Andreas Gerth

392 S., 26 × 30,5 cm, gebunden, 310
Farbfotos, 163 Karten, Haupt Verlag
2015, ISBN 978-3-258-07767-3

Im Frühjahr 2015 ist im Haupt Verlag ein Fotoband über die 162 Landschaften und Naturdenkmäler nationaler Bedeutung der Schweiz BLN unter dem Titel «Naturerbe der Schweiz» erschienen. Es ist das erste Mal, dass die BLN-Objekte in einer umfassenden Publikation vorgestellt werden. Dies ist erfreulich und war seit langem nötig. Das Inventar wurde bereits 1977 vom Bundesrat erlassen, es soll die Erhaltung und die Pflege der landschaftlichen Vielfalt und die spezifischen Eigenarten der BLN-Objekte gewährleisten. Dem Fotografen Andreas Gerth ist es gelungen, typische Landschaftsräume ohne einen Menschen und vor

allem absolut zeitlos zu fotografieren. Dies war in den porträtierten Landschaften wohl kaum ein einfaches Unterfangen. Die landschaftlichen Qualitäten und Eigenarten kommen so sehr gut zur Geltung, sie erhalten jedoch eine Unversehrtheit, die vor Ort wohl gesucht werden muss.

Die BLN-Gebiete wurden zu recht sehr grossflächig ausgeschieden, der Mensch ist an der Weiterentwicklung dieser Landschaften seit 1977 im positiven wie im negativen Sinne intensiv beteiligt. Versteht man «Naturerbe der Schweiz» als einen Band, der, wie die Autoren, in ihrem Einführungstext angeben «...die Schönheit der Landschaften im besten Lichte zeigen will», so ist dies sehr gut gelungen.

Da es sich beim Inventar der Landschaften und Naturdenkmäler der Schweiz vor allem auch um Kulturlandschaften handelt, ist als Ergänzung ein zweiter Band, das «Kulturerbe der Schweiz» wünschbar. Dieser könnte die Menschen und Entwicklungen in diesen Landschaften im Sinne der BLN-Gebiete porträtieren und somit Möglichkeiten und Wege zum langfristigen Erhalt aufzeigen. Erst dann sind die BLN-Gebiete als Kultur- und Naturlandschaften umfassend dargestellt.

gh



Landschaften auf den Grund gehen

Henrik Schultz

320 S., 16,5 x 24 cm, gebunden, 70 farb. Abb., Jovis Verlag 2014, ISBN 978-3-86859-305-1

Wandern ist eine sehr gute Methode für das Erkennen und Entwerfen von Landschaften. Dieser These

geht der Landschaftsarchitekt Henrik Schultz in seinem Buch nach. In seiner Darstellung verbinden sich theoretische Überlegungen zum Wandern als Erkenntnismethode mit Beispielen aus der Praxis des eigenen Stadt-, Regional- und Freiraumplanungsbüros Stein + Schultz. Seitenblicke auf die Wanderpraxis von Künstlern wie Boris Sieverts, vom Wanderbuchautor Heinz Staffelbach oder von Vogt Landschaftsarchitekten erweitern das Spektrum an möglichen Zugängen. Die als Dissertation an der Universität Hannover entstandene Publikation bietet einen stark reflektierten, umfänglichen Einblick in eine wichtige Praxis und liefert gut ausgeführtes Beispielmaterial, um selbst Wander-Versuchsanordnungen zu entwerfen. Denn die Methode des Wanderns ist nicht ein freies Wandern durch Wald und Feld, sondern setzt eine ausgearbeitete, experimentelle Wander-Anordnung voraus. Auf diese Weise wird die Wanderung zum Erkenntnisprozess und kann damit für den Landschaftsentwurf produktiv gemacht werden.

Marie-Anne Lerjen



Städte für Menschen

Jan Gehl

304 S., 17 x 24 cm, gebunden, zahlr. farb. Abbildungen, Jovis Verlag 2015, ISBN 978-3-86859-356-3

Jan Gehl, Architekt und Städteplaner aus Kopenhagen, Jahrgang 1936, beschäftigt sich seit über 50 Jahren mit der Stadt. Er betreut mit seinen inzwischen 35 Mitarbeitern Stadtentwicklungsprojekte in der ganzen Welt und war auch bereits

mehrfach in der Schweiz zu Gast. Jan Gehl und seine Mitarbeitenden untersuchen die Morphologie und Nutzung des öffentlichen Raumes eingehend. «Zuerst gestalten wir die Stadt, und dann prägt sie uns», ist eine von Jan Gehls Kernaussagen. Die für ihn wichtigste Frage des Städtebaus lautet: «Wie möchten wir eigentlich leben?» Ihm geht es um die menschliche Stadt, mit sorgfältig gestalteten Strassen, Plätzen und Grünflächen. Alle Stadtbewohner sollen nicht nur Anspruch auf sauberes Trinkwasser, sondern auch auf frei zugängliche öffentliche Räume haben. Jeder soll die Möglichkeit haben, innerhalb von zehn Minuten zu Fuß einen Park zu erreichen.

Für Jan Gehl ist die Stadt dann lebenswert, wenn sie nach dem Tempo des Langsamverkehrs funktioniert und die Bewohner in Bewegung hält. Jan Gehl, der ursprünglich Architekt studierte, gelangte zum Schwerpunkt «Mensch in der Planung» durch die kritischen Fragen seiner Frau, einer Psychologin, zu aktuellen Städtebauprojekten. In den letzten 50 Jahren wurden viele Fehler gemacht, da entweder mit Hauptfokus auf die Architektur oder auf den Verkehr geplant wurde, hierdurch ging häufig das menschliche Mass verloren, so Gehl. Menschenorientierte Stadtentwicklungen werden inzwischen gefordert. Jan Gehl zeigt Wege zu sicheren, nachhaltigen und gesunden Städten auf. Er plädiert für die Stadt auf Augenhöhe und stellt anschaulich einfache Regeln auf und grundlegende Werkzeuge dar.

gh